ROCCOSOUND.CH
© Herbert Büttiker
6. Juni 2021

Aufbruch in der Andermatt Concert Hall

Auch wenn der Saal nicht voll sein durfte: Viel Applaus für Lena-Lisa Wüstendörfer und das Swiss Orchestra. Bilder: hb

Das Swiss Orchestra will mit Lena-Lina Wüstendörfer nicht nur künstlerisch hoch hinaus. Das alpine Andermatt wird zu ihrer Residenz.

Noch nicht Lockdown, sondern Startup hiess es im Oktober 2019 noch, als sich Lena-Lisa Wüstendörfer und das Swiss Orchestra, das sie ins Leben gerufen hatte, in der Tonhalle Zürich vorstellten. Mit einer ersten Tournee und einer CD wurde aus einer programmatischen Idee klingende Realität – die Frage nach schweizerischen Beiträgen zur sinfonischen Musik fand erste Antworten, darunter so glückliche wie die Ouvertüre zur Oper «Jugend und Leichtsinn» eines gewissen Jean-Baptiste Éduard Dupuy, geboren in Corcelles-Cormondrèche im Kanton Neuenburg im Jahr 1770.

Mit eben diesem sprühenden und schwärmerisch-romantischen Stück Musik eröffnete das Swiss Orchestra nun am Sonntag in der neuen Konzerthalle in Andermatt ihr erstes Konzert nach der Corona-Zwangspause. Ort und Datum waren gesetzt für die dritte Tournee. Diese kann allerdings aus planerischen Gründen erst im kommende Jahr realisiert werden. Der aktuelle Ausbruch aus dem Lockdown

Meisterin im Hochgebirge der Geigenkunst: Simone Lamsma.

hatte einen anderen Grund. Er stand wieder im Zeichen eines Startups: Der Konzertsaal in Sawiris Hotelkomplexen soll zum Ort eines neuen regulären Musikbetriebs werden. Lena-Lisa Wüstendörfer wird als Intendantin «Andermatt Music» leiten, das Swiss Orchestra steht als Residenzorchester für einen der tragenden Pfeiler der Konzertsaison. Der ehemalige Militärplatz am Ausgangspunkt von drei Alpenpässen soll, wie «Andermatt Music» schreibt, «sowohl als Magnet für Klassikfans und Gäste aus aller Welt als auch als kultureller Treffpunkt der Innerschweiz» positioniert werden.

Vom Réduit zum Resort – das Projekt, Andermatt zur touristischen Hochburg zu machen, ist ambitioniert, aber es stützt sich auf andere Kräfte als «Jugend und Leichtsinn» – die neue künstlerische Strategie mit drei Programmebenen sei auf mindestens fünf Jahre angelegt, heisst es. Ambiance und Akustik der Concert Hall sind eine gute Voraussetzung, und wenn das Gelingen am Gelingen im Musikalischen hängt, stehen die Zeichen gut: Das Konzert zum Auftakt jedenfalls – wegen Corona vor wenig Gästen im 650 Plätze bietenden Saal – verdiente jedes Publikum.

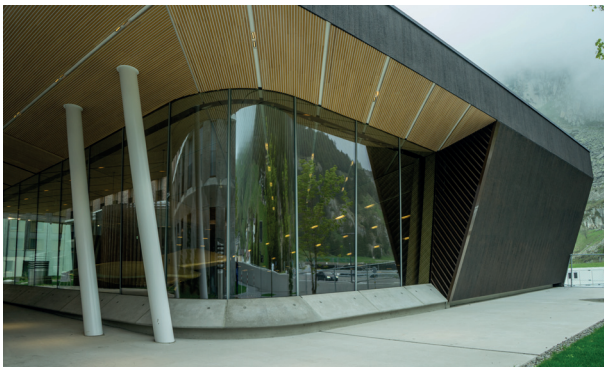
Geigerisches Hochgebirge

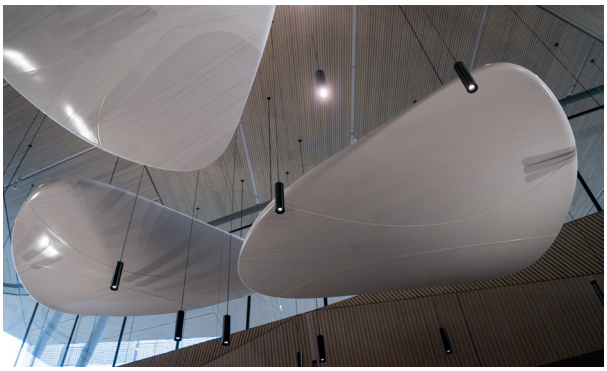
Zu erleben war mit Tschaikowskys Violinkonzert im Zentrum des Programms die gefeierte niederländische Geigerin Simone Lamsma. Sie scheint sich das gewaltige, von pathetischem Gestus getriebene und von virtuosen Herausforderungen strotzende Stück völlig einverleibt zu haben und fesselte mit geigerischem Tanz im Hochgebirge der Virtuosität, mit einem expressiven Klangspektrum von verschattet melancholischen Tiefen bis zu auftrumpfend gleissenden Spitzen. Als Partner ihres ausladenden Spiels konnte sich auch das Orchester voll entfalten, wuchtig in den dramatischen Passagen, frei im solistischen Zuspiel einzelner Stimmen.

Über die Grenzen hinaus

Dass Lena-Lisa Wüstendörfer auf hervorragende Orchestersolisten zählen kann, zeigte sich auch in den weiteren Programmbeiträgen, zu denen neben der erwähnten Ouvertüre Felix Mendelssohns «Märchen von der schönen Melusine», in der die Holzbläser das wundersame Sagen haben, und zum Abschluss mit der Cavatina aus «Six morceaux», op. 85 für Violine und Orchester, die vom Konzertmeister Sherniyaz Mussakhan mit gebotenem Schmelz vorgetragen wurde.

Das Konzert schloss so mit dem aus Lachen stammenden Komponisten zwar schweizerisch, aber nicht genuin sinfonisch. Komponiert für Violine und Klavier arrangierte es Edmund Singer, ein ungarischer Geiger des 19. Jahrhunderts für Orchester. Es bezeugt so die zu seiner Zeit weitreichende Wirkung Raffs und weist darauf hin, dass sich viel Schweizerisches im Ausland entfaltete. Lena-Lisa Wüstendörfers Thema ist somit kein bescheidenes Gärtchen, sondern ein weit offenes Feld, auf dem die gewiefte Musikologin und temperamentvolle Dirigentin bestens unterwegs ist. Als Zugabe nochmals «Jugend und Leichtsinn» war das Ausrufezeichen dafür. *Herbert Büttiker*





Der alpine Konzertsaal: In Andermatt lockt ein ausdrucksvoller Raum zur Begegnung mit grosser Musik.